Römisch-Katholische
Kirche im Aargau

Aarau, 12. November 2026

Medienmitteilung
Herbstsynode vom 11. November 2026

Kirche im Wandel – Blick nach vorn auf 2045

Aargauer Katholiken stellen Weichen für die Kirche von morgen

Mit der Vision «Kirche im Aargau 2045» richtet die Römisch-Katholische Kirche im Aargau den Blick in die Zukunft. An der Herbstsynode vom 11. November 2026 befasste sich das Kirchenparlament mit den strategischen Herausforderungen, genehmigte das Budget 2027 mit einem Aufwandüberschuss von rund 271'000 Franken und wählte Michele Puleo in den Kirchenrat. Weitere Themen waren der Zusammenschluss der Kirchgemeinden Kaisten und Ittenthal sowie ein Strategiewechsel bei der Hardwarebeschaffung, der einen Verpflichtungskredit erforderlich macht. In seinem Referat ermutigte Weihbischof Josef Stübi vom Bistum Basel die Synodalen, Bewährtes zu erhalten, Überholtes loszulassen und Neues zu wagen.

Vision 2045: Kirche neu denken und gemeinsam gestalten

Wie kann die Römisch-Katholische Kirche im Aargau auch in Zukunft ihre gesellschaftliche und kirchliche Aufgabe erfüllen, wenn Mitgliederzahlen und finanzielle Mittel zurückgehen? Mit dieser Frage beschäftigt sich die Landeskirche im Strategieprojekt «Fit für die Zukunft – Kirche im Aargau 2045». **Kirchenrätin Anita Berger** stellte der Synode die Vision vor, die gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern der Kirchgemeinden, Mitgliedern der Synode, Mitarbeitenden und weiteren Interessierten erarbeitet wurde.

Die Vision beschreibt eine Kirche, die sich bewusst, mutig und optimistisch weiterentwickelt. Im Mittelpunkt stehen die Menschen, die Vielfalt der Gesellschaft, gelebte Solidarität und eine offene, glaubwürdige Kirche, die sich aktiv in gesellschaftliche Fragen einbringt. Sechs Themenfelder geben die Richtung vor: Dazu gehören eine engere Zusammenarbeit der Landeskirche mit den Kirchgemeinden, grössere organisatorische Einheiten und klare Zuständigkeiten. Ressourcen sollen solidarisch und gezielt dort eingesetzt werden, wo kirchliches Leben wächst und Wirkung entfaltet. Neue Nutzungsformen von kirchlichen Gebäuden sollen Begegnungen ermöglichen und Leerstände vermeiden. Im Bereich «Personal» steht die gemeinsame Verantwortung von Haupt- und Ehrenamtlichen im Zentrum. Die Kirche will zudem Menschen unterschiedlicher Kulturen und Lebenslagen ansprechen, Gemeinschaft und Zugehörigkeit fördern und durch eine offene, verständliche Kommunikation christliche Werte stärker in die öffentliche Diskussion einbringen. Die Vision bildet die Grundlage für eine Strategie, aus der in einem nächsten Schritt konkrete Massnahmen und Prioritäten abgeleitet werden.

Kirchenrätin Anita Berger betonte, dass das kirchliche Leben im Mittelpunkt stehe. Es solle sich weiterentwickeln und entfalten können. Aufgabe der Landeskirche sei es, die Kirchgemeinden dabei zu unterstützen und zu stärken. «Die Vision 2045 dient als Kompass für die künftige Ausrichtung und die anstehenden Entscheidungen.»

Budget 2027: Veränderungen trotz knapperer Mittel gestalten

Die Synode genehmigte das Budget 2027 mit einem Aufwandüberschuss von 271'484 Franken und nahm den Finanzplan 2028 bis 2030 zur Kenntnis. Ein Antrag, auf die Kürzung von Geldern an ein Hilfswerk zu verzichten, wurde von den Synodalen abgelehnt. Die Mitgliederzahlen und damit auch die finanziellen Mittel entwickeln sich weiterhin rückläufig, allerdings weniger stark als im Vorjahr. Das Budget steht im Zeichen organisatorischer Veränderungen. Dazu gehört insbesondere die Zusammenführung von vier bisherigen Fachstellen zum neuen «Zentrum Kirchliche Arbeit und Entwicklung». Mit der Neuorganisation sind Einsparungen von rund 200'000 Franken verbunden. Der Personalaufwand für Löhne und Sozialleistungen sinkt gegenüber dem Vorjahr um rund 322'000 Franken. Der Stellenplan reduziert sich um 3,15 auf insgesamt 59,55 Vollzeitstellen. Gleichzeitig sind Investitionen und Ersatzbeschaffungen notwendig, unter anderem bei der IT-Infrastruktur, in der Propstei Wislikofen und in der Gruppenunterkunft «Villa Jugend» in Aarburg.

Neues Zentrum startet Anfang 2027

Am 1. Januar 2027 nimmt das neue «Zentrum Kirchliche Arbeit und Entwicklung» unter der Leitung von Dr. Guido Estermann seine Arbeit auf. Es vereint die bisherigen Fachstellen Diakonie, Bildung und Propstei, Katechese-Medien sowie Jugend und junge Erwachsene. Alle bisherigen Mitarbeitenden werden übernommen, Vakanzen werden zeitnah besetzt. Das neue Zentrum unterstützt Pfarreien, Pastoralräume und Kirchgemeinden bei Veränderungsprozessen, bietet Aus- und Weiterbildungen an und engagiert sich in gesellschaftlichen und sozialen Fragen. Eine flexible Organisation mit hoher Eigenverantwortung und themenübergreifender Zusammenarbeit soll die vorhandenen Kompetenzen besser vernetzen.

Michele Puleo neu in den Kirchenrat gewählt

Die Synode wählte **Michele Puleo** aus Gränichen einstimmig in den Kirchenrat. Er tritt die Nachfolge von Maria-Pia Scholl an und übernimmt für den Rest der laufenden Amtsperiode das Ressort Anderssprachigenseelsorge mit den Missionen im Aargau. Michele Puleo leitet seit 2019 die Anlaufstelle Integration Aargau (AIA) im Auftrag des Kantons. Er bringt langjährige Erfahrung in Integrations- und Migrationsfragen mit und ist sowohl in seiner Pfarrei Suhr-Gränichen als auch in der Missione Cattolica Italiana Aarau engagiert.

Die Kirchenräte Olivier Dinichert und Martin Rotzler gaben ihren Rücktritt auf Ende Jahr bekannt. **Olivier Dinichert** war zwölf Jahre im Kirchenrat, davon sechs als Vizepräsident. Zu Beginn verantwortete er das Ressort Jugend und junge Erwachsene, später Bildung und die Propstei Wislikofen. Er setzte sich insbesondere für eine offene, zukunftsgerichtete Kirche, Gleichberechtigung, Nachhaltigkeit und die Weiterentwicklung der kirchlichen Bildungsarbeit ein. **Martin Rotzler** engagierte sich in seinen zehn Jahren als Kirchenrat insbesondere für die Spezialseelsorge und die ökumenische Zusammenarbeit. Sein Einsatz galt einer Kirche, die Menschen auch ausserhalb der Pfarreien begleitet, etwa in Spitälern, Heimen und Gefängnissen sowie in schwierigen Lebenssituationen. In diesem Jahr übernahm er zusätzlich die Verantwortung für das Ressort Anderssprachigenseelsorge. Kirchenratspräsident Pascal M. Gregor würdigte das grosse Engagement von Olivier Dinichert und Martin Rotzler in den vergangenen Jahren für die Landeskirche.

Schwierigkeiten bei der Besetzung von Kirchenpflegen

Eine besondere Herausforderung bleibt die Suche nach Ehrenamtlichen für kirchliche Behörden. Gemäss Pascal M. Gregor zeichnen sich in sechs Kirchgemeinden Sachwaltungen ab. In neun weiteren Kirchgemeinden kandidieren lediglich je vier Personen für die Kirchenpflege. Ob tatsächlich zusätzliche Sachwaltungen notwendig werden, wird sich erst nach Abschluss der Wahlen zeigen. Der erste Wahlgang der Gesamterneuerungswahlen in den Kirchgemeinden findet am 29. November 2026 statt.

Prävention verstärken und sexuellen Missbrauch aufarbeiten

Kirchenratspräsident Pascal M. Gregor informierte über Massnahmen zum Schutz vor Grenzverletzungen und sexuellen Übergriffen. Ein neuer Ausführungserlass regelt das Einholen von Privat- und Sonderprivatauszügen aus dem Strafregister sowie von Betreibungsregisterauszügen bei Mitarbeitenden – auch bei jenen ohne sogenannte «Missio». Die Vorgaben richten sich nach den jeweiligen Tätigkeiten und Risiken; die Überprüfung erfolgt künftig in der Regel alle drei Jahre. Sie ergänzen die umfangreichen Vorgaben, die das Bistum bereits seit längerem für sämtliche Mitarbeitenden mit einer Missio vorsieht.

Am 2. Februar 2027 werden die Resultate der wissenschaftlichen Hauptstudie zum sexuellen Missbrauch im Umfeld der katholischen Kirche in der Schweiz vorgestellt. Im Auftrag der Schweizer Bischofskonferenz, der Römisch-Katholischen Zentralkonferenz und der Ordensvereinigung KOVOS durchforschte die Universität Zürich in den letzten drei Jahren die Archive und führte Interviews mit Betroffenen. Entscheidend ist gemäss Kirchenratspräsident Pascal M. Gregor eine Kultur, in der Menschen aufmerksam sind, Grenzverletzungen ernst genommen werden und problematisches Verhalten offen angesprochen werden kann. Eine solche Kultur lässt sich nicht mit einem Reglement verordnen. Sie muss im Alltag gelebt werden. Die Landeskirche stärkt ihre Präventions-, Unterstützungs- und Beratungsangebote. Gleichzeitig betonte der Kirchenratspräsident die Verpflichtung der Kirche, sich ihrer Vergangenheit zu stellen, die Perspektive der Betroffenen ernst zu nehmen und aus den Erkenntnissen Konsequenzen zu ziehen.

Zusammenschluss von Kaisten und Ittenthal genehmigt

Die Synode stimmte dem Zusammenschluss der Römisch-Katholischen Kirchgemeinden Kaisten und Ittenthal zur neuen Kirchgemeinde Kaisten-Ittenthal per 1. Januar 2027 zu. Damit werden die bereits eng zusammenarbeitenden Kirchgemeinden organisatorisch vereint. Das kirchliche Leben mit Gottesdiensten und weiteren Angeboten bleibt an beiden Orten erhalten.

Strategiewechsel bei der Hardwarebeschaffung

Bis anhin wurde jedes Jahr ein Teil der Hardware in der Landeskirche ersetzt. In Zukunft sollen sämtliche IT-Geräte für 45 Arbeitsplätze in Abständen von mehreren Jahren neu beschafft werden. Dies soll erstmals im Jahr 2027 geschehen. Die Synode bewilligte dafür einen Verpflichtungskredit von 155'000 Franken.

Synodalität und neue Leitung im Bistum Basel

Bistumsregionalverantwortliche **Antonia Hasler** informierte über die Weiterführung des synodalen Prozesses mit den Schwerpunkten Migration, Personal, Finanzen und öffentliche Wahrnehmung der Kirche. Die nächste Synodale Versammlung findet im Mai

2027 in Bern statt. Veränderungen gibt es auch an der Spitze des Generalvikariats: **Dr. Ruedi Heim** hat am 1. November 2026 die Nachfolge von Dr. Markus Thürig als Generalvikar angetreten. Mit **Dr. Sarah Gigandet** wurde die neu geschaffene Funktion einer Bischöflichen Delegierten im Generalvikariat besetzt. Sie teilt sich die Arbeitsbereiche mit Ruedi Heim. Damit stärkt Bischof Felix Gmür die Mitwirkung von Frauen in der Kirchenleitung. Die unabhängige Meldestelle für sexuelle Übergriffe wird seit September von Rechtsanwalt Dr. Michael Daphinoff betreut.

Weihbischof Josef Stübi über die Kirche von heute

Weihbischof Josef Stübi vom Bistum Basel gestaltete den pastoralen Impuls der Herbstsynode mit seinem Referat «Ein biblisches Konzept für die Kirche von heute». Darin schlug er eine Brücke zwischen der Vision 2045 und den Ursprüngen des Christentums. Kirchliche Strukturen müssten dem Glauben und den Menschen dienen. Er würdigte das duale System der katholischen Kirche in der Schweiz als besondere Stärke, mahnte aber auch zu gegenseitigem Vertrauen und einer klaren Aufgabenteilung. Angesichts der gesellschaftlichen Veränderungen ermutigte er die Synodalen, Bewährtes zu erhalten, Überholtes loszulassen und Neues zu wagen: **«Einiges müssen wir loslassen – und Neues entdecken.»** Eindringlich forderte er zudem eine konsequente Aufarbeitung sexuellen Missbrauchs. Dieser berühre «das Fundament unserer Glaubwürdigkeit». Sein Appell an die Synodalen zum Schluss: die Kirche gemeinsam und mit Zuversicht in die Zukunft führen.

Zur Synode

Die Synode ist das Parlament der Römisch-Katholischen Landeskirche im Aargau. Sie zählt 150 Mitglieder und tagt in der Regel zweimal jährlich, im Juni und im November. Zu ihren Aufgaben gehören unter anderem die Genehmigung von Budget und Jahresrechnung, die Wahl der landeskirchlichen Organe sowie Beschlüsse über wichtige kirchliche und organisatorische Fragen.

Weitere Informationen: www.kathaargau.ch

Text und Fotos: Jeannette Häsler Daffré, Röm.-Kath. Kirche im Aargau

Link zur Fotogalerie mit allen Fotos in hoher Auflösung:
https://www.flickr.com/photos/kathaargau/albums/72177720336699381

Weitere Auskünfte für Medienschaffende:

Pascal M. Gregor, Kirchenratspräsident, Tel. 079 622 63 47, pascal.gregor@kathaargau.ch

David Reichart, Generalsekretär, Tel. 062 832 42 82, david.reichart@kathaargau.ch

Jeannette Häsler Daffré, Kommunikationsbeauftragte, Tel. 079 313 22 40, jeannette.haesler@kathaargau.ch



An der Herbstsynode vom 11. November 2026 genehmigten die Mitglieder der Synode, dem Kirchenparlament der Römisch-Katholischen Kirche im Aargau, das Budget 2027 mit einem Aufwandüberschuss von rund 271'000 Franken

Foto: Jeannette Häsler Daffré, Röm.-Kath. Kirche im Aargau



Synodenpräsident Matthias Schüepp (rechts) gratuliert Michele Puleo, der an der Herbstsynode 2026 der Römisch-Katholischen Kirche im Aargau neu in den Kirchenrat gewählt wurde.

Foto: Jeannette Häsler Daffré, Röm.-Kath. Kirche im Aargau



Weihbischof Josef Stübi vom Bistum Basel gestaltete den pastoralen Impuls der Herbstsynode mit seinem Referat «Ein biblisches Konzept für die Kirche von heute»

Foto: Jeannette Häsler Daffré, Röm.-Kath. Kirche im Aargau



Kirchenratspräsident Pascal M. Gregor informierte an der Herbstsynode 2026 der Römisch-Katholischen Kirche im Aargau über die Massnahmen zum Schutz vor Grenzverletzungen und sexuellen Übergriffen.

Foto: Jeannette Häsler Daffré, Röm.-Kath. Kirche im Aargau



Nach 31 Jahren in der Synode, davon die letzten beiden als Präsident, wurde Matthias Schüepp (2.vl.) von Andreas Gubler, Elisabetta Zamperini und Thomas Busslinger feierlich verabschiedet. (vlnr)

Foto: Jeannette Häsler Daffré, Röm.-Kath. Kirche im Aargau